

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **29 (1903)**

Heft 22

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Bach bin der Dästel Schreier
Und höre ein Kampfgetös!
An allen Ecken und Enden
Der Menschheit — gar bitterböös!

Es feindet Einer den Andern
Und ganze Völker sich an,
Glaubt glücklich sich, wenn er am Nächsten
Sein Mütchen kühlen kann!

Wenn nur einmal hier auf Erden
Statt blutigem Haß und Streit
Einzüge der Geist des Friedens:
Dann wär' Pfingsten nicht mehr weit!

Der Automobilfahrer.

Frei nach Lenau.

Lieblich in der Maiennacht Silberwöllein zogen;
Unten durch die Frühlingspracht Automoppe! flogen.
Während schlummernd Wies' und Gail Lagen rings verlassen,
Fuhren wir im Mondenschein prasselnd auf den Straßen.
Aus dem stillen Schlafgemach all' der Frühlingskinder
Hallte uns Verwünschung nach: Ruheför'nde Sünden!
Der Bengin-Gestalt durchschlich hinter uns die Räume
Und zerstörte mörderlich lustige Wüstenräume.
Heimlich murmelt nur der Bach, doch wir waren rauher,
Scheuchten mit Getös', Geflach heil'ger Stille Schauer.
Wald und Flur im schnellen Zug kaum gegrüßt — gemieden;
Und gejagt wie Höllenfluch durch der Dörfer Frieden.
Mitten in dem Maienglück lag ein Kirchhof innen,
Doch den stieren Mutterblick hält kein ernstes Sinnen.
Singelegt in Gräberreih'n, zwischen bleichen Mauern,
Lagen unterm Leichenstein überfahr'ne Bauern...
Und das Kreuzbild Gottes stand — konnt's grad' noch gewahren —
Einem, der den Tod hier fand, als er Aut gefahren.
Auch mein Fahrer hat's bemerkt durch des Staubes Nebel,
Und hat gleich die Fahrt verstärkt mit dem Vollbampf-Hebel.

Wänn Zwei das Glych mached, isch es nüd das Glych.

Balzer: Magst di au nu erinneret, daß me vor e paar Jahre de
Telegraphiste und Telephonistinne verbote het, Neujahrsgeleber ag'neh? Im
Ueberträtigsfall wärdi das als Bistechig gsträht.

Melcher: I han öppis ghört töne dervo und derbi tänkt, was denn
das sei, wenn e Höchere vo Untergebene e silberne Löffel und Zeine voll
Depsel kriegt.

Balzer: Bist au nu e Schlaue; das ist melowäg e fei Bistechig, das
ghörd under d'Rubrik: Glini Gschänk erhalte d'Fründschaft.

Melcher: Das hani nüd gwüßt; jeh begriff ich, warum d'Justizia
mit verbund'ne Auge dastäht!

Es muß ein eigenartiges Vergnügen sein für einen gewiegten Euro-
päer, im Kreise seiner Lieben in einer Villa sich gütlich zu tun, umsomehr,
wenn Papa Bund indirekt die Spefen bezahlt.

Zeitgemässe Frage.

Könnte man nicht nach englischem Muster Dreat für Dreat schreiben?
Es wäre doch vornehmer, namentlich wenn man mit dem Dreat drin liegt?

Der Zweck heiligt die Mittel

„Ein Bethaus soll mein Tempel sein!“ sprach in Jerusalem der Herr
Die Laubenträger stieß er fort, die Peitsche schwang er kreuz und quer.
Geheiligt war ihm der Ort, wo fromm der Mensch zum Schöpfer steht
Und heil'ger Born trifft den, der ihn zu profanir'n sich untersteht!
Im deutschen Zentrum nur allein kennt jenen Vorgang man nicht mehr,
Ruhhandel gar in Blüte steht mit Bebels Sozialistenheer.
Zum Sacrilieg die Sakristei bot willig ihre Räume dar,
O, Jesuiten sind geschickt und ihre Wege — wunderbar!

Auch die litterarische Christenheit fordert die „Taufe“ — solange
ein Genie nicht von einem Litteraturpapi als solcher mit Druckerwärze
getauft ist, erkennt es die fromme „Gemeinde“ nicht an.

Hans: Weißt du, Chaschper, warum daß mer j'Wern en eidge-
nössigst Waffefabrik und j'Zhun en eidgenössigst Munitionsdeposi hand?
Chaschper: Ge du Narr, dänkt für eufi Soldate, wänn's Gwehr
und Patrone bruched!

Hans: Ja, warum nüd gar. Die säbe Frichtige häd mer, daß mer
e jedem beliebige frönde Händler im Usland Füßi und Chugele
cha liefere!

Chaschper: Du, säb glaub i jeh dänn doch nanig. Für das sind
dänkt eufi eigne Schwiizer Waffehändler und Büchsi da, daß sie
au öppis verdienen.

Hans: Ja, chasch der ibilde! De Bund nimmt ene ebe das Brot
au na vor em Muul ewegg und lieferet jedem frönde Galöhri diräkt
Gwehr und Chugele, wänn er, der Bund, scho nüd verdient derbi. Mer
händ fuschet e fei Land in Europa, wo derigs mit em Usland macht,
weder ebe eufi glückide Herre j'Wern obe!

Chaschper: Ja die säbe werdet halt tänke, für d'Stäre j'zahle
seiged eufi Schwiizer Büchsi scho na guet.

Hans: Ebe ja, so isch es!

Veltlinerbekenntnis.

Frierst du am Leibe im kalten inverno,
Labe die Seele mit dunklem Inferno.
Gast du Grimmen, so trinke Grumello,
Solcher Mixtur zieht man gern den Capello.
Lieblich auch mundet der milde Sassella,
Lieblicher noch mit der bella donzella;
Fügst du dazu auch der Guitarre Klang,
Gast du vereint Wein, Weib und Gesang.

Moderne Kultur.

Deutschland steht doch hoch über Oesterreich. In Wien redet man
von Kaiserfleisch, Kaisermehl, Kaiserfemmel und Kaiserschwarzen, in Berlin
von Kaiserarchitektur, Kaiserstatue, Kaiserliteratur und Kaiserjagdbunde.

Signalement.

Er hatte Augenbrauen wie wütend gewordene Zahnbürsten.

Verunglückte Jagd.

Daß sogar Kriegsgerichte auf's Jagden sind erpicht,
Erfahren wir jekt neustens, doch kriegten sie ihn nicht
Den lang Gesucht — Gejagten, denn in ein fremd' Revier
Konnt' flink er noch entwischen, man fand ihn nirgends hier.
Mit Kontumaziam-Schüssen trifft eben man nicht gut
Wenn auch vier Monatlängen das Schießrohr messen tut.
In keinem Fall war's schade um den Ausreißerheld
Vom Bataillon 54 gab einzig er Herzengeld
Weil er nicht anders konnte, 's lag ihm in der Natur:
Denn 's Hasenpanier ergreifen, das können Haasen nur!



Frau Stadtrichter: Herr Feusi, nu es
Augenblick! Grüßene Herr Feusi, Sie chümid
gwüß grad vo Ufersicht?

Herr Feusi: Sie händs 's erst Mal errate,
i hä di neu Brugg wieder e chli betrachtet.

Frau Stadtrichter: Ebe sell sie e so
schön si. Aber i ha ghört uf em Markt inne,
si hebed wieder emal bim Baue es Segnauer-
stückli gspielt. Händ Sie nüüd g'hört?

Herr Feusi: Jä, Sie meined mit dem
Warthüslipissoar?

Frau Stadtrichter: Ebe das mein-i.
Was händs dänn ä gmacht, daß wieder all's
eso lached?

Herr Feusi: Ja, i hä nu ghört, sie hebed under dem Warthüslit es
Pissoar baue und wo's breits fertig gfi sei, hebeds entdeckt, daß die Dole,
wo's Abwasser ra. set drinn ie laufe, viel höher lit als es Pissuar.

Frau Stadtrichter: Jä aber um tufig Gotts Wille, sie händ doch
gwüß gwüßt, daß's Wasser nüd obfi lauft?

Herr Feusi: Das han-i nüd bestimmt säge. Item sie händ jeh
näbezue e neus Häslit gspanne.

Frau Stadtrichter: Jä und's ander, wo mer nüd cha bruche?

Herr Feusi: Ja, sie händ breits e Vermänggellig usstudiert
für das Meisterstück. Sie säged jeh, sie hetted sowieso für Tramshien-
nusebuser'schüfeli und d'Straßewüscherschüfle und Wäse an eiges
Gibäu müese mache, jeh sei das Pissuar sel. wie gmacht dafür und chosti
blos 5000 Franke.

Frau Stadtrichter: So blos? Räbed Sie wohl, Herr Feusi.